

# Ein Ozean von Worten zwischen Mecklenburg und Manhattan

Uwe Johnson als Historiker

Hoyerswerda, 10. November 2010

## Uwe Johnson



© Michael Bengel

Uwe Johnson wurde am 20. Juli 1934 in Kammin (Pommern), dem heutigen Kamien Pomorski, geboren und starb am 22. oder 23. Februar 1984 in Sheerness-on-Sea. 1945 floh er mit seiner Mutter und seiner Schwester zunächst nach Recknitz, dann nach Güstrow in Mecklenburg. Sein Vater wurde von der Roten Armee interniert und 1948 für tot erklärt. 1953 schrieb er sich an der Universität Leipzig als Germanistikstudent ein und legte sein Diplom über Ernst Barlachs *Der gestohlene Mond* ab. Bereits während des Studiums begann er mit der Niederschrift des Romans *Ingrid Babendererde. Reifeprüfung 1953*. Er bot ihn 1956 verschiedenen Verlagen der DDR an, die eine Publikation ablehnten. 1957 lehnte auch Peter Suhrkamp die Veröffentlichung ab. Der Roman wurde erst nach dem Tode von Uwe Johnson veröffentlicht. Der erste veröffentlichte Roman von Uwe Johnson ist *Mutmassungen über Jakob*. Von 1966 – 1968 lebte Uwe Johnson in New York. Das erste Jahr dort arbeitete er als Schulbuch-Lektor, das zweite wurde durch ein Stipendium finanziert. Am 29. Januar 1968 schrieb er in New York die ersten Zeilen der *Jahrestage. Aus dem Leben von Gesine Cresspahl* nieder. Deren erste »Lieferung« erschien 1970. Die Teile zwei und drei schlossen sich 1971 und 1973 an. 1974 zog Uwe Johnson nach Sheerness-on Sea in der englischen Grafschaft Kent an der Themsemündung. Dort begann er unter einer Schreibblockade zu leiden, weshalb der letzte Teil der *Jahrestage* erst 1983 erscheinen konnte. 1979 war Uwe Johnson Gastdozent für Poetik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt. Ein Jahr später erschienen seine Vorlesungen unter dem Titel *Begleitumstände*. Sein Nachlass befindet sich im Uwe Johnson-Archiv der Universität Frankfurt.





[Home](#)

[Aufbauliteratur](#)

[Brigitte Reimann](#)

[Trümmerliteratur und  
Architektur](#)

[Trümmerliteratur und  
Internet](#)

[Utopische  
Gesellschaftsentwürfe](#)

[Projektbeschreibung](#)

[Projektteam](#)

[Seminar](#)

# ARCHITEKTUR UND LITERATUR

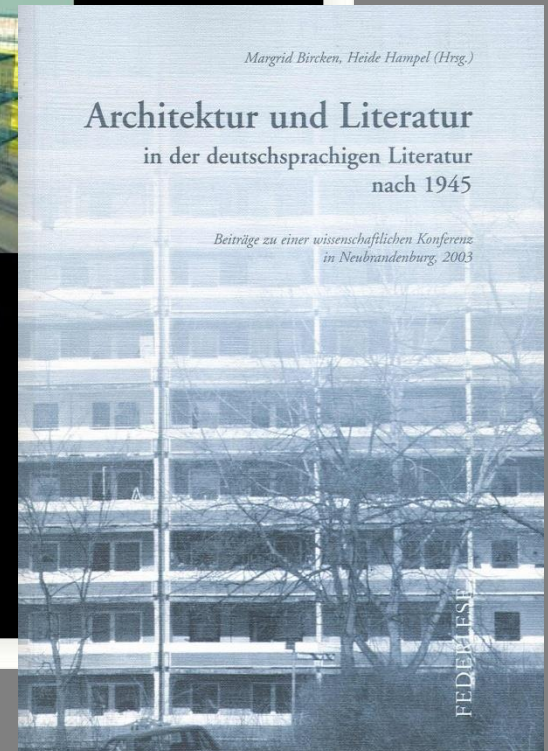


Studentisches Projekt  
des Instituts für Germanistik und  
der ZEIK der Universität Potsdam

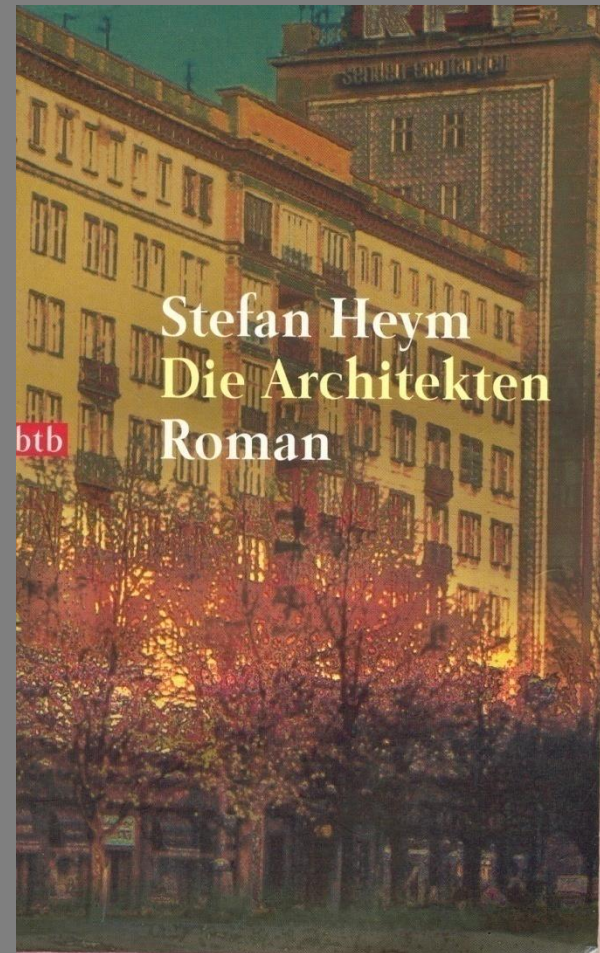
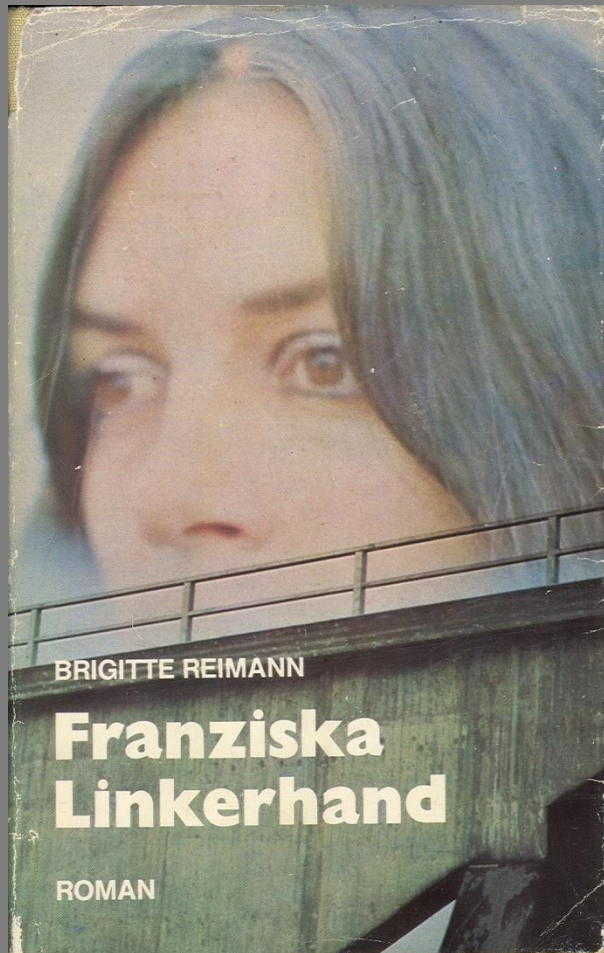
*Margrid Birken, Heide Hampel (Hrsg.)*

## Architektur und Literatur in der deutschsprachigen Literatur nach 1945

*Beiträge zu einer wissenschaftlichen Konferenz  
in Neubrandenburg, 2003*



# Gebaute Landschaft DDR





1. Der Erzähler Uwe Johnson
2. Die ***Jahrestage***, das zentrale deutsche Erinnerungsbuch
3. Das Privileg des Ortes – Uwe Johnson und die Fachhistoriker

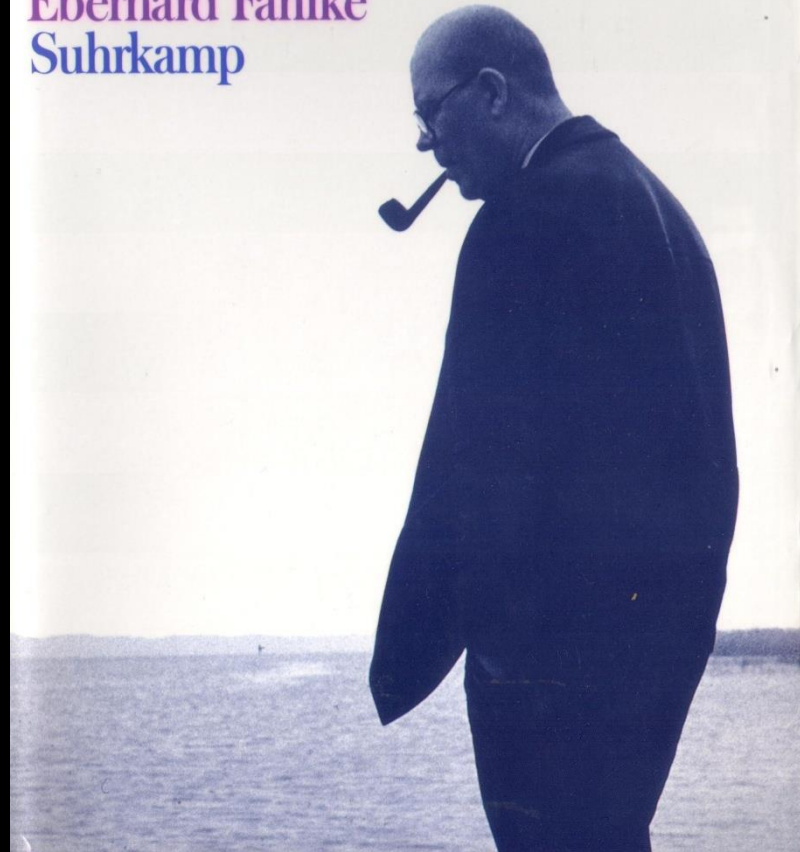
# Leitlinien

1. Problematik der historischen Erinnerung
2. Privileg des Ortes

## Die Katze Erinnerung Uwe Johnson

Eine Chronik in Briefen  
und Bildern

zusammengestellt von  
Eberhard Fahlke  
Suhrkamp





1953-1983

Uwe Johnson wurde zum  
repräsentativen erzählerischen  
Anwalt der Nachkriegsgeschichte  
im zweigeteilten Deutschland

"wo ich her bin..."

uwe johnson in der d.d.r.

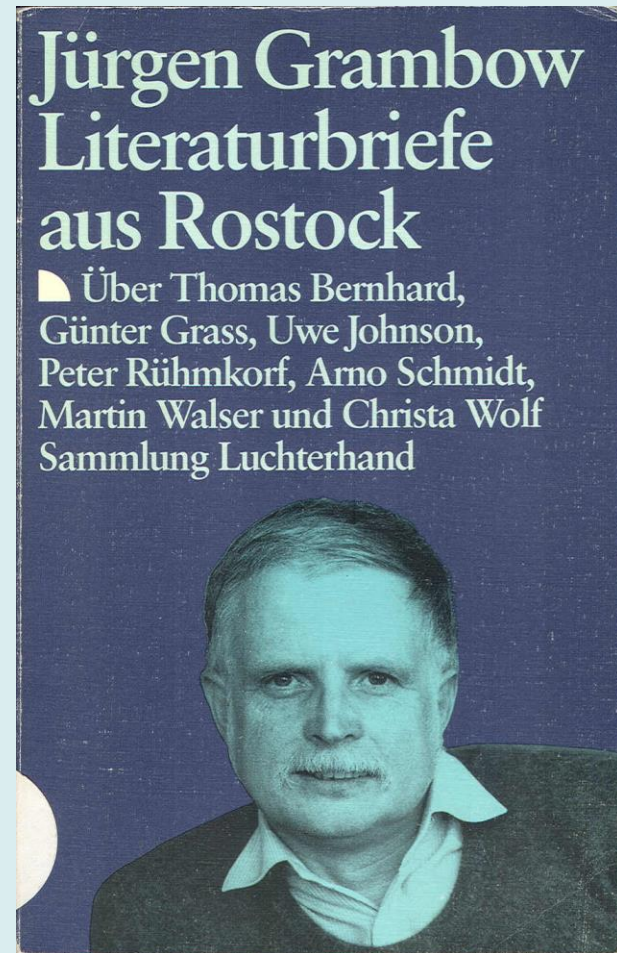
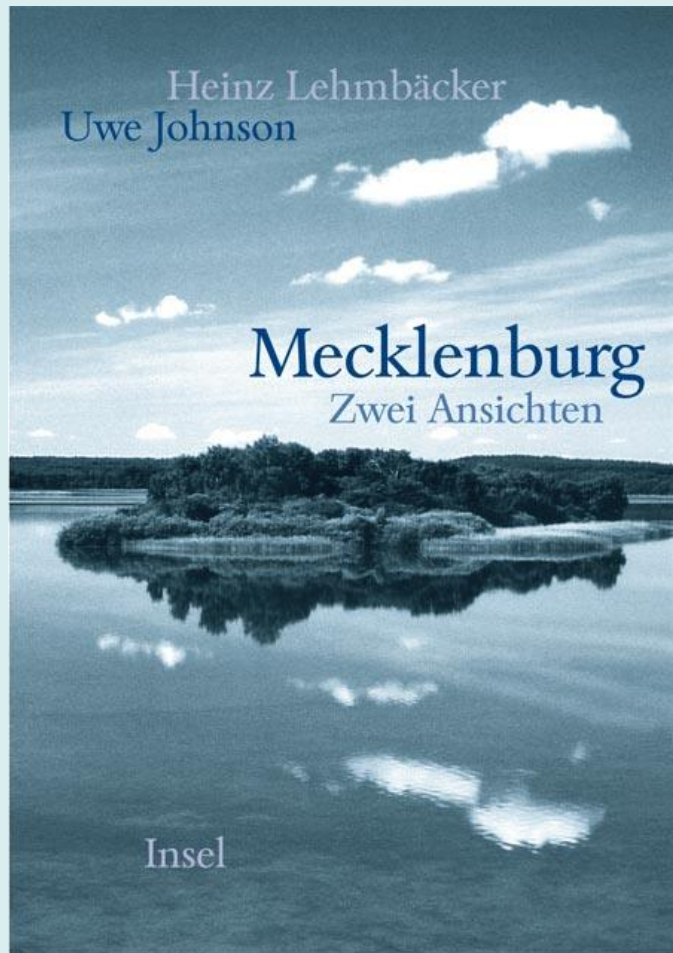
Herausgegeben von Roland Berbig und Erdmut Wizisla  
424 Seiten / Format 205 x 125 mm  
Französische Broschur  
Zweite Auflage  
€ 20,35  
ISBN 3-931337-08-1

### Inhalt

**Uwe Johnson:** Versuch, eine Mentalität zu erklären  
**Michael Roloff:** Gespräch mit Uwe Johnson  
**Uwe Johnson:** Fünfundzwanzig Jahre mit Jake, auch unter dem Namen Bierwisch bekannt  
**Eberhard Fahlke:** "Wenn man einem Freund eine Festschrift macht..." Zum Festschriftenbeitrag Uwe Johnsons  
**Manfred Bierwisch:** Erinnerungen Uwe Johnson betreffend, Uwe Johnson und Leipzig. Ausschnitte einer Beziehung  
**Günter Grass:** Distanz, heftige Nähe, Fremdwerden und Fremdbleiben. Gespräch über Uwe Johnson  
**Günter Kunert:** Ein Fremdling  
**Johannes Bobrowski:** Briefwechsel mit Uwe Johnson  
**Lotte Köhler:** Aus dem Briefwechsel mit Uwe Johnson  
**Christine Jansen:** "Seien Sie vielmals bedankt!" Aus einem Briefwechsel  
**Helen Wolff:** Brief aus Hanover/New Hampshire  
**Hans-Jürgen Schmidt:** Brief aus Güstrow  
**Michael Jesse:** Da war Einer, den hätte ich gern gekannt  
**Bernd Neumann:** Leipzig, oder: die Schule der Modernität, Uwe Johnson und William Faulkner  
**Greg Bond:** Die Klassengesellschaft und die Dialektik der Gerechtigkeit, Uwe Johnsons DDR-Erfahrung und seine Lukács-Lektüre  
**Margund Hinz/Roland Berbig:** "Ich sehe nicht ein, daß die Mauer in Berlin ein literarisches Datum gesetzt haben sollte..."  
Uwe Johnson im politischen Diskurs 1961



# Land & Leute









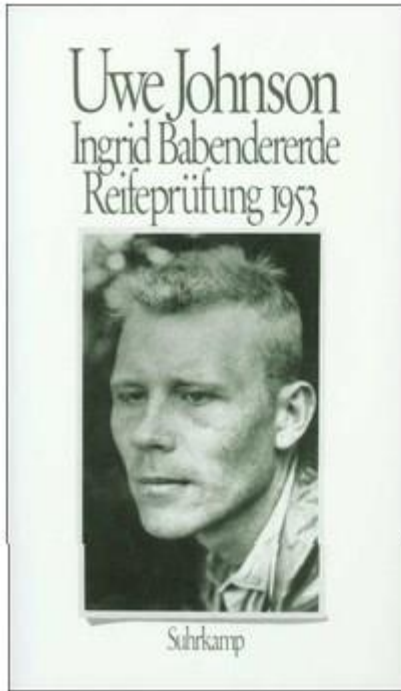




Uwe Johnson

## Ingrid Babendererde - Reifeprüfung 1953

Mit einem Nachwort von Siegfried Unseld



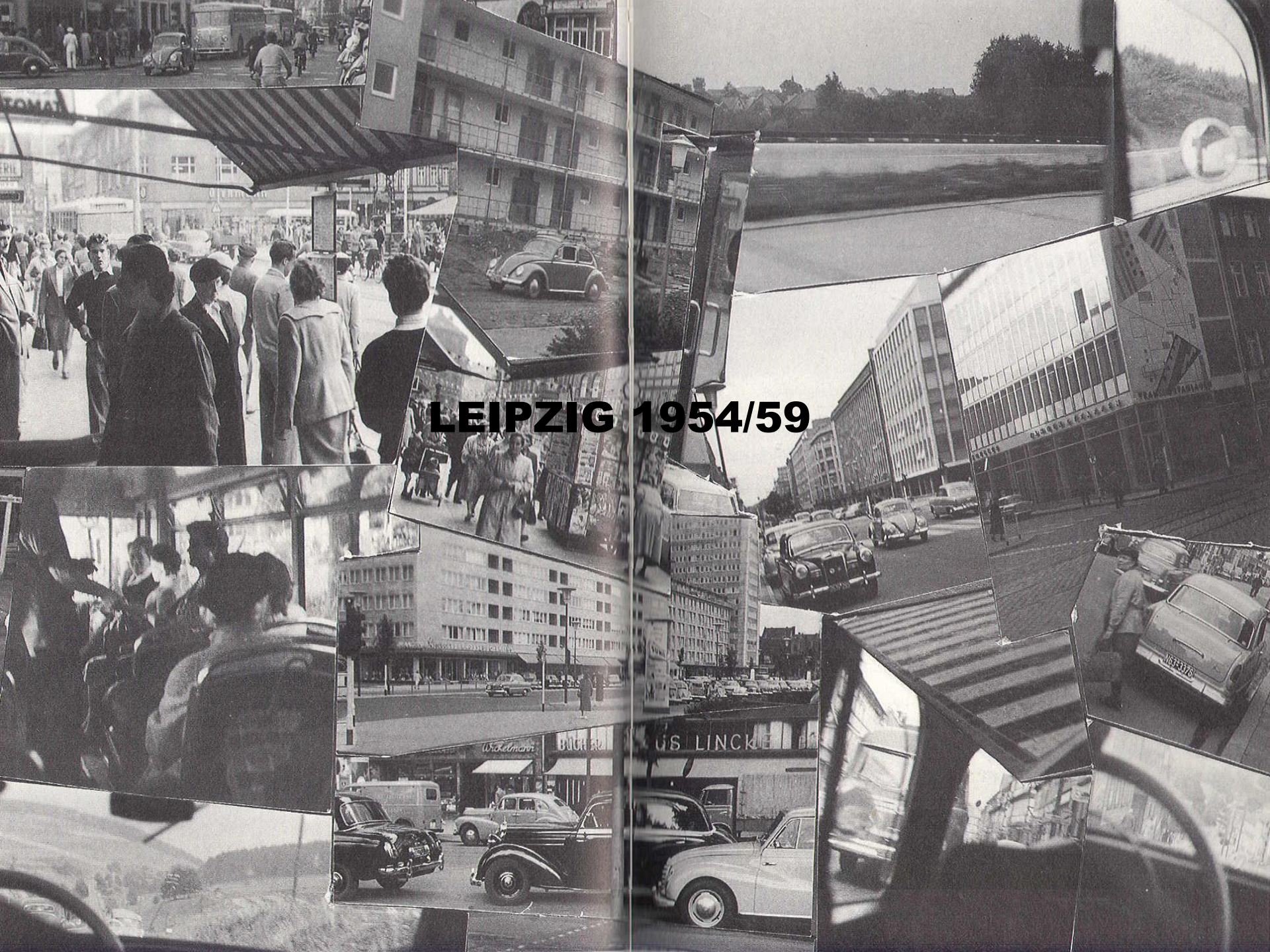
### Inhalt

Welcher Art die Reifeprüfung ist, der sich die Klasse 12A, vor allem das Paar Ingrid Babendererde und Klaus Niebuhr, der Gustav Adolf-Oberschule in der Woche nach Pfingsten des Jahres 1953 unterziehen muß, hat Uwe Johnson selbst am besten in den *Begleitumständen* geschildert: »Mehr aus Übermut, ja aus Spass war der Schüler Niebuhr von dem Theater des elisabethanischen Zeitalters zu reden gekommen auf eine andere Elisabeth, ein Kind aus einer unteren Klasse mit Namen Rehfelde, der war gestern von ihrem Gruppenleiter in der F.D.J. so zugesetzt worden mit ihrer Anhänglichkeit an die Junge Gemeinde [eine kirchliche Organisation], dass sie ihm das Mitgliedsbuch seines Vereins vor die Füße geknallt hatte, vor zu vielen Zeugen. (...) Und schon am Mittwoch (...) würde das Verfahren gegen die Junge Gemeinde in dieser kleinen Stadt in Mecklenburg durchgezogen werden (...). Bei dieser Gelegenheit stritten die beiden sich einmal, Klaus mit Ingrid. Er weiss, wie die Veranstaltung, wie eine Abstimmung unter solchen Umständen vor sich gehen werden, er findet diesen Betrieb von >Parlament und Demokratie< albern; was er vorzieht ist dies: >Lieben Ingrid komm mit segeln. Da ist doch Wind in der Luft, riechst du das nicht?< Aber er zieht an diesem Nachmittag allein über den Obersee mit seiner H-Jolle, und er weiss, was der Rest der 12A ihm beim Treffen an der Badestelle erzählen wird: Diese Ingrid Babendererde ist aus der F.D.J. ausgeschlossen. Mit 289 gegen 17 Stimmen. Ihr ist das Betreten des Schulgeländes ab sofort verboten. Für eine Rede. Für bloss eine Rede.«



Bestellen »





**LEIPZIG 1954/59**





# Berlin 1959/65



## Deutsch-deutsches Literaturexil

Schriftstellerinnen und  
Schriftsteller aus der DDR  
in der Bundesrepublik

Herausgegeben von

Walter Schmitz und Jörg Bernig

AUS DER DDR IN DER





ISBN 978-3-518-42100-0

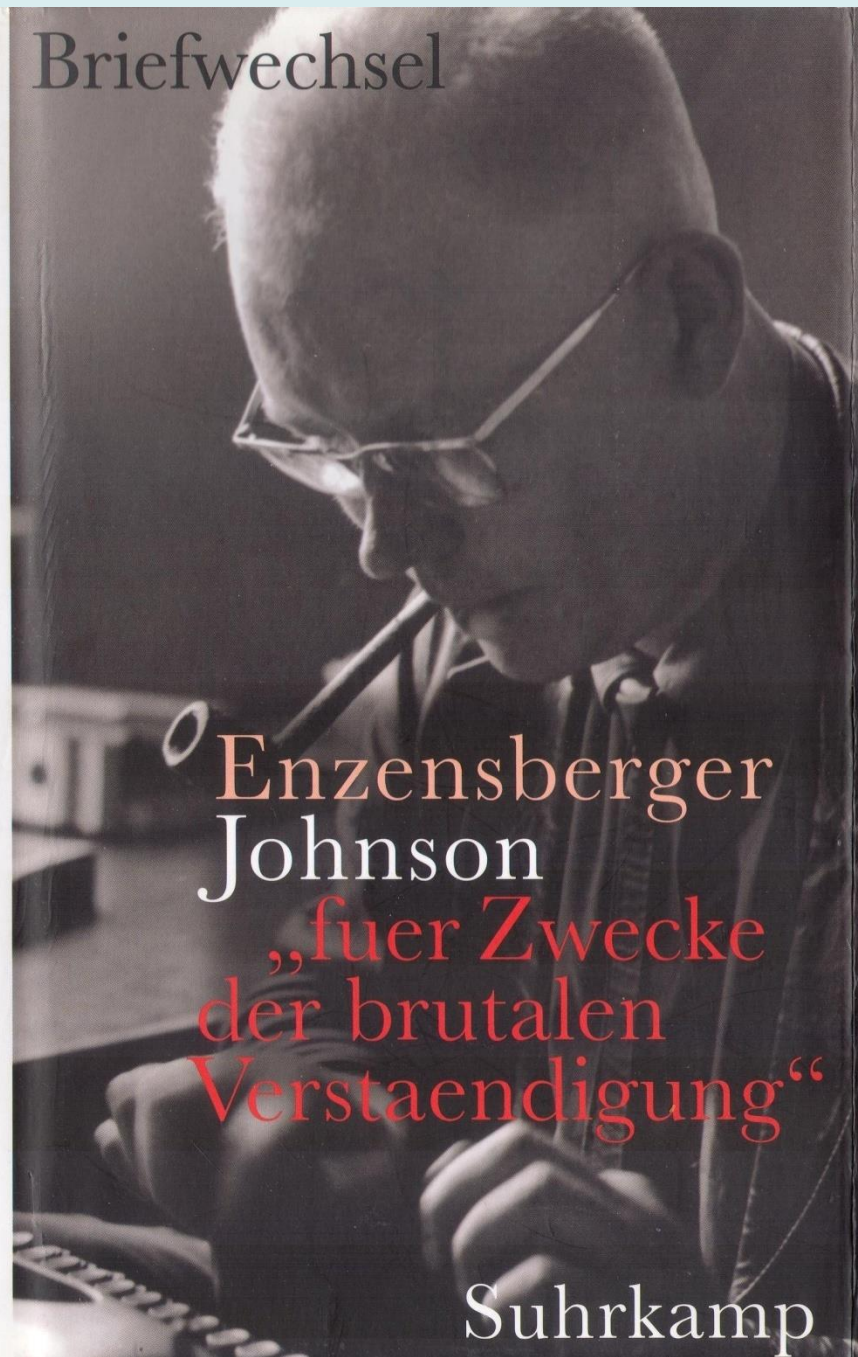


9 783518 421000

Hans Magnus Enzensberger  
Uwe Johnson **Briefwechsel**

SV

Briefwechsel

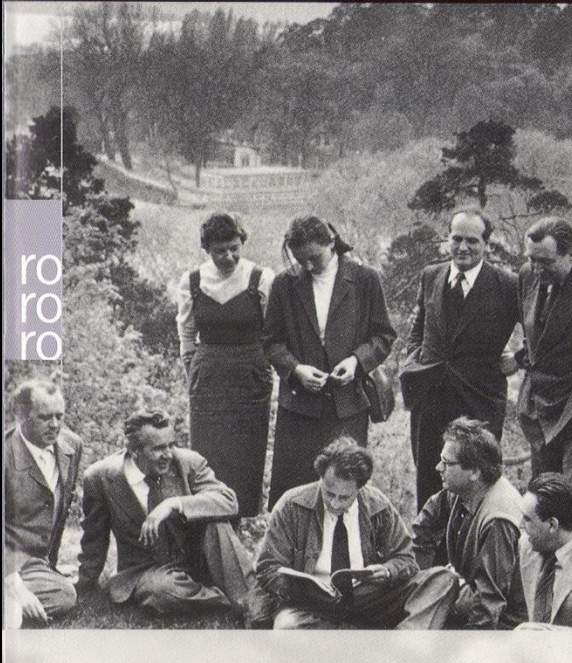


Enzensberger  
Johnson  
„fuer Zwecke  
der brutalen  
Verstaendigung“

Suhrkamp



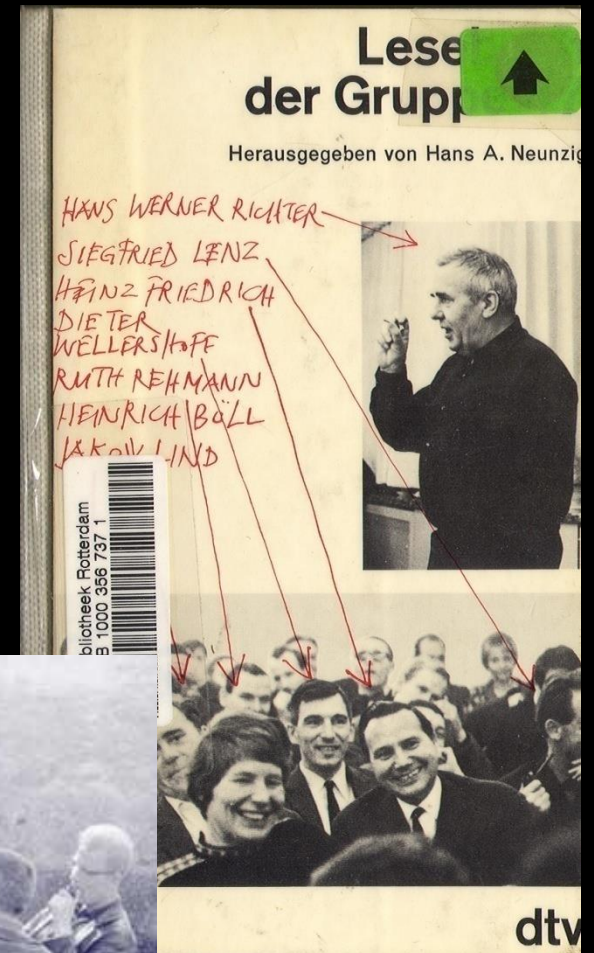
# Gruppe 47



## Die Gruppe 47

Heinz Ludwig

monographie



# Tatsachen über den Ort

**Schreiben gegen den Krieg**  
**Ingeborg Bachmann 1926 - 1973**

**Ausstellung**  
**vom 1. bis 24. September 2006**  
**PressWerk, Mauthen**

**Öffnungszeiten:**  
Donnerstag, Freitag und Samstag  
von 16.00 bis 19.30 Uhr  
und nach telefonischer  
Vereinbarung 0650/9585131  
oder 04715/24845

**Programm:**  
**1. September 20.00 Uhr:**  
Ausstellungseröffnung

**16. September 20.00 Uhr:**  
"Die Erde will keinen Rauchpilz tragen"  
Ingeborg Bachmann Lyrik mit Musik

Für diesen  
Tag will ich die Worte frischhalten.  
Für den Tag unbekannt,  
an dem die Arbeit an Waffen stillsteht [...]

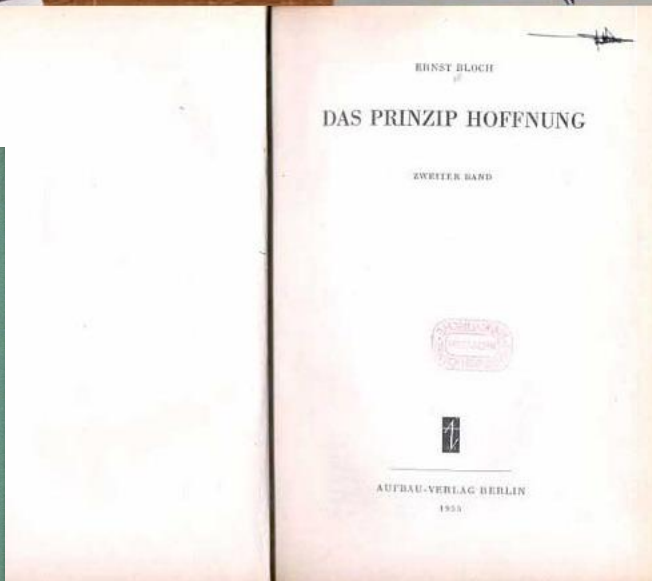
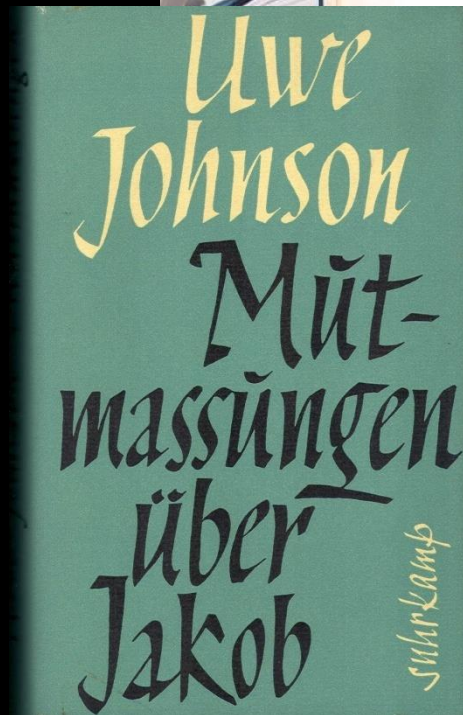
     



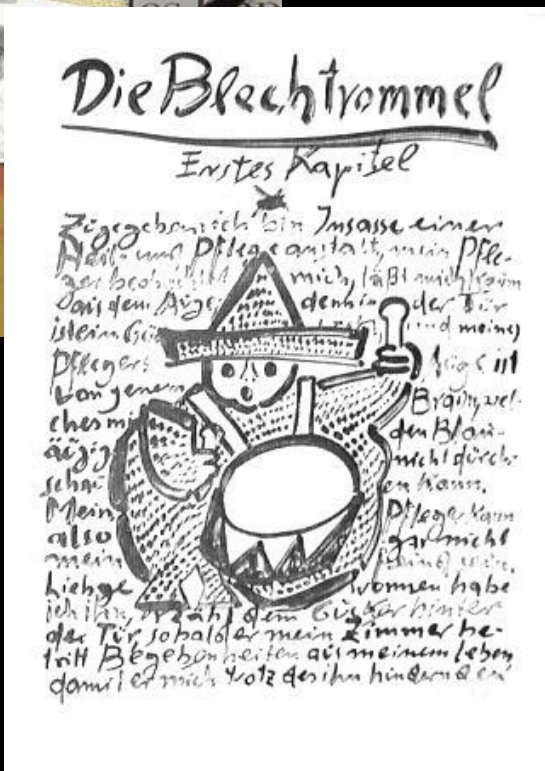
**Uwe Johnson**  
**Eine Reise nach**  
**Klagenfurt**

**suhrkamp**  
**taschenbuch**

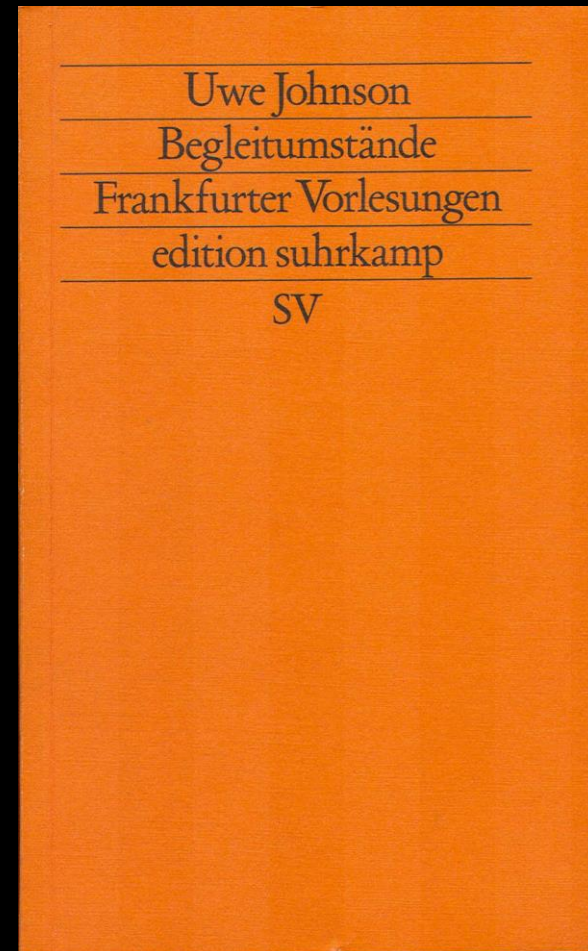
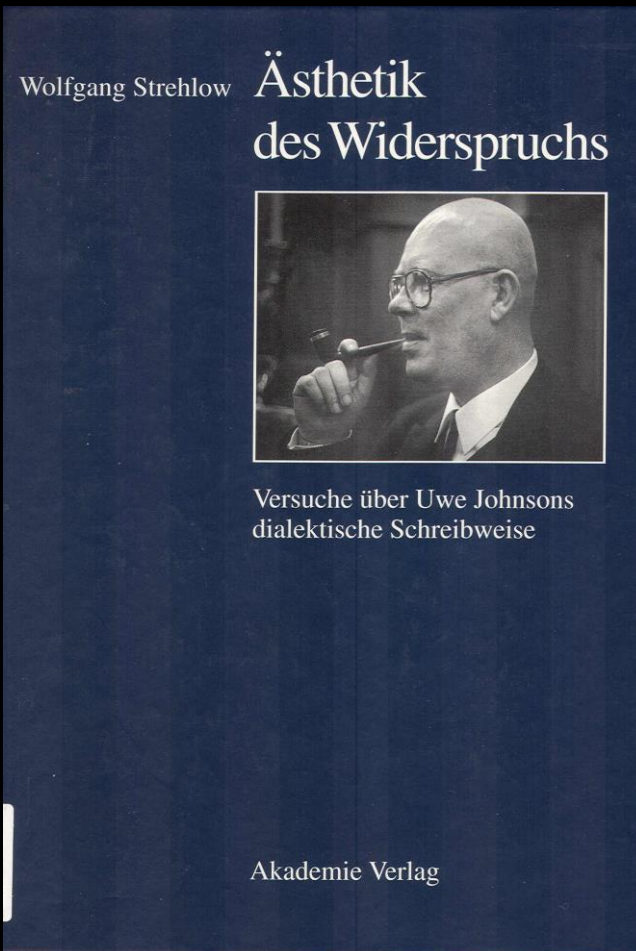




1959



# Meine Erfahrungen im Berufe des Schriftstellers







## **Wichtige literarische Vorbilder**

1. Das epische Theater (Brecht)
2. Analytisches Erzählen (Faulkner)

## ..das epische Theater (Brecht, 1936)

- ..nicht nur der ***Hintergrund*** nahm Stellung zu den Vorgängen auf der Bühne, indem er auf grossen Tafeln gleichzeitige andere Vorgänge an anderen Orten in der Erinnerung rief...



Bertolt Brecht and Helene Weigel his second wife 1934  
Maurice Abravanel Com



# Das Unbehagen der Zeitgenossen

Die meisten unserer Romanciers, übrigens auch die meisten Erzähler der jüngeren sowjetischen Generation oder Polens, der CSR, Rumäniens und Ungarns, hielten eigensinnig an der Romanform Balzacs oder Tolstois fest. Liest man ihre Bücher, so muss man den Eindruck haben, alle Formprobleme des Romans, mit denen sich Thomas oder Heinrich Mann, Konstantin Fedin oder Aragon und Sartre, Musil oder Hemingway oder Döblin seit Jahren beschäftigt haben, seien hochmütiger Weise einfach nicht zur Kenntnis genommen worden...'

Hans Mayer, 1958

‘Es muss aufhören, dass Kafka bei uns ein Geheimtip bleibt und dass Interesse für Faulkner oder Thornton Wilder mit illegalem Treiben gleichgesetzt wird’

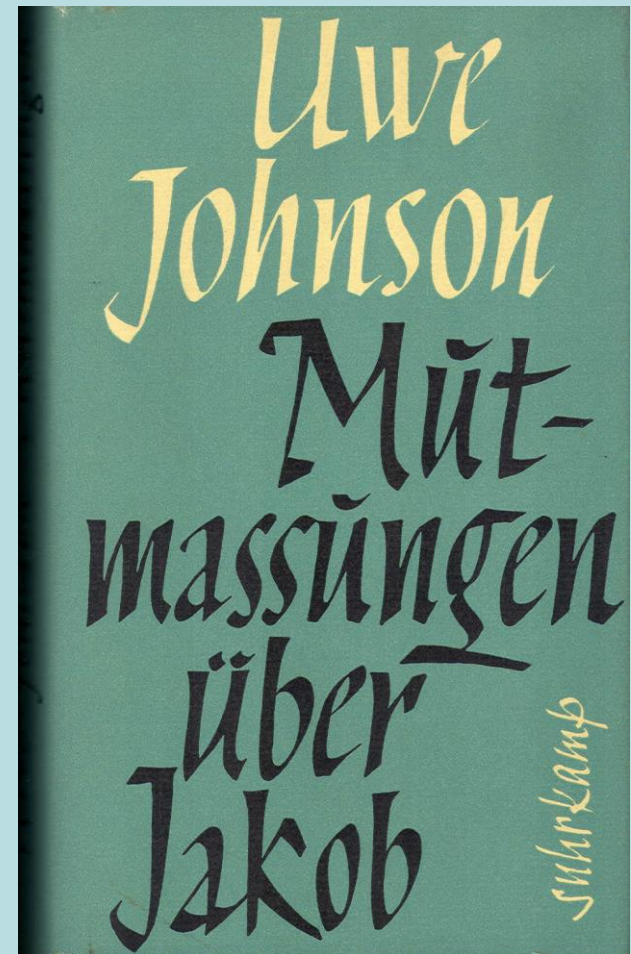




# Die Sache mit der Wahrheit des Romans

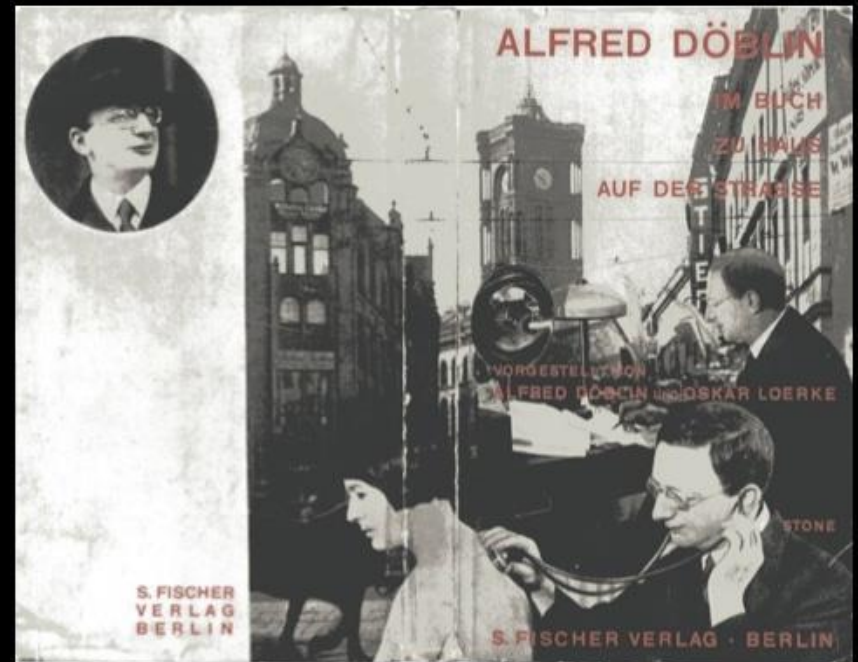
Das Problem von Form und Inhalt darf nicht mehr sichtbar sein. Die Geschichte muss sich die Form auf den Leib gesogen haben. Die Form hat lediglich die Aufgabe die Geschichte unbeschädigt zur Welt zu bringen.

***Vorschläge zur Prüfung eines Romans, 1975***



# Das Döblinsche Syndrom

- ‘wenn Tante Emma ins Zimmer stürzt, sich aufs Sofa wirft und ausbricht in hemminglose Schluchzen – woher weiss der, das, der davon schreibt?’.



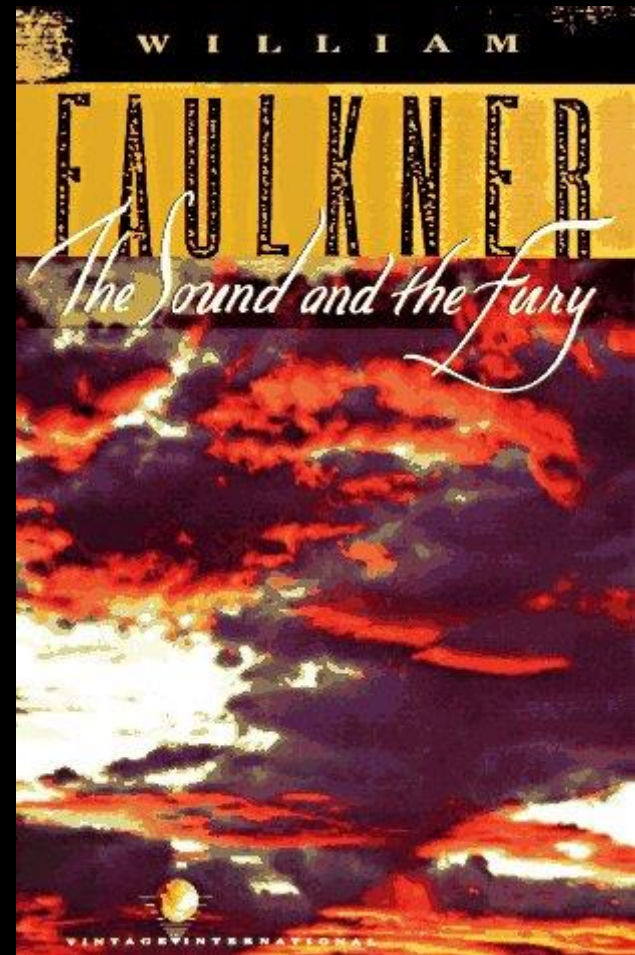


# Faulknersche Motive und Stilmittel

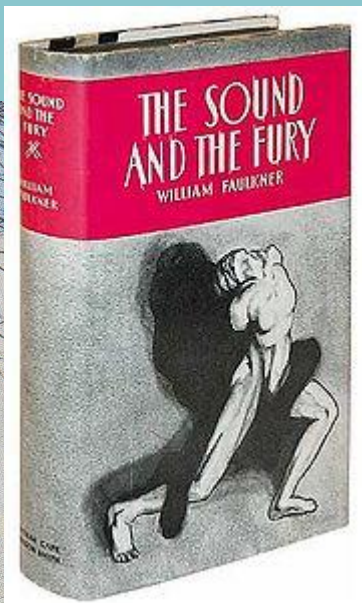
Verzicht auf der  
allwissender Erzähler

Blick von unten  
(Alltag)

Verklammerung von  
Fiktion und Historie







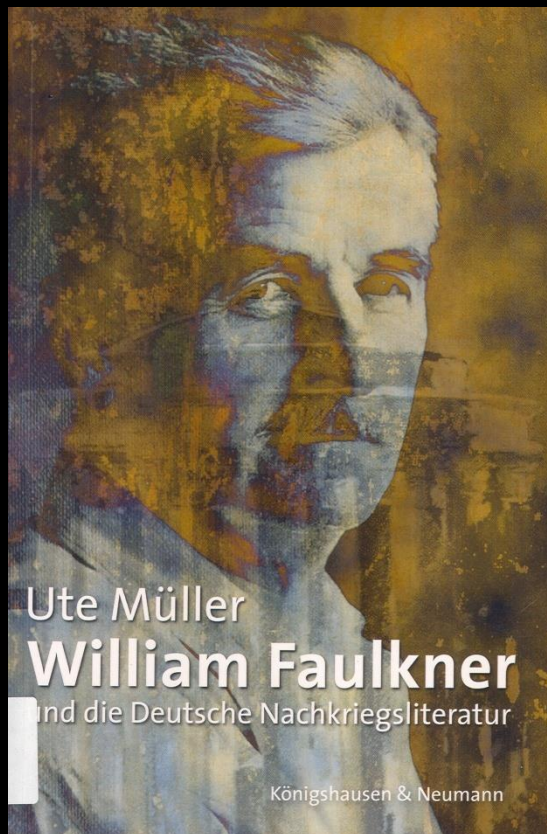
**SÜDSTAATEN:** Eine der  
Landstraßen in  
Mississippi, über die  
William Faulkners  
Gestalten ihre  
Lebenslast schleppen

# Der wüste Kontinent

Eine Höllenfahrt, die uns frieren lässt: William Faulkners berühmtester Roman »Licht im August« von 1932 ist neu übersetzt **VON FRITZ J. RADDATZ**



# Polyphones erzählen



Ute Müller 62/1

Aber Jakob ist immer quer über die Gleise gegangen.

-Aber er ist doch immer quer über die ~~ganzen~~ Rangiergleise und die Ausfahrt gegangen, warum, aussen auf der anderen Seite um den ganzen Bahnhof bis ~~zum~~ zum Strassenübergang hätte er eine halbe Stunde länger gebraucht bis zur Strassenbahn. Und ~~der~~ er war sieben Jahre bei der Eisenbahn.

- Nun sieh dir mal das Wetter an, so ein November, kannst keine zehn Schritt weit sehen vor Nebel, besonders am Morgen, und das war doch Morgen, und alles so glatt. Da kann einer leicht ausrutschen, ~~und so~~. So ein Krümel Rangierlok ist dann ~~fast~~ ~~gar~~ nicht zu hören, sehen kannst ~~überhaupt~~ ~~nicht~~! K. und ~~un~~.

- Jakob war sieben Jahre bei der Eisenbahn, will ich dir sagen, und wenn irgendwo sich was gerührt hat ~~auf Schienen~~, dann hat er das wohl genau gehört

unterhalb des hohen grossen <sup>alten</sup> Stellschaltwerks kam eine Gestalt quer über das trüb überdunstete Gleisfeld gegangen, stieg sicher und achlos über die Schienen eine Schiene nach der anderen, stand reglos <sup>da</sup> unter einem grün leuchtenden Signalmast, wurde verdeckt von der Donnerwand eines ausfahrenden Schnellszuges, bewegte sich wieder. An der langsamen stetigen Aufrichtigkeit des Ganges war vielleicht Jakob zu erkennen, er hatte die Hände in den Taschen und schien geraden Blicks die ~~Bewegung~~ Fahrten auf den Gleisen zu beachten, je mehr er unter seinen ~~hohen~~ Turm kam ~~was~~ seine Umrisse ~~un~~ zwischen den finster ~~schwarzen~~ Ungeheuern von Güterzugwagen und kurzatsigen Lokomotiven, die ~~frühe~~ ruckweise den dünnen schrillen Pfiffen der Rangierer gehorchten im Nebel auf den nass verschmierten Gleisen

- wenn einer dann er. Hat er mir doch selbst erklärt, so mit Physik und Formel, lernt einer ja tüchtig was zu in sieben Jahren, ~~also~~ er sagt zu mir: Bloss stehenbleiben, wenn du was kommen siehst, kann noch so weit wegsein. "Wenn der Zug im Kommen ist, ist er da" hat er gesagt. Wird er auch bei Nebel gewusst haben.

A was  
 B folgen konnte  
 H. und  
 C. und  
 D. und  
 E. und  
 F. und  
 G. und  
 H. und  
 I. und  
 J. und  
 K. und  
 L. und  
 M. und  
 N. und  
 O. und  
 P. und  
 Q. und  
 R. und  
 S. und  
 T. und  
 U. und  
 V. und  
 W. und  
 X. und  
 Y. und  
 Z. und

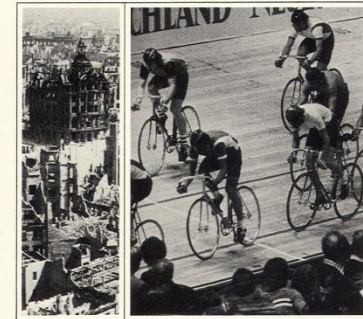
# Realfiguren aus unserer Umwelt

Uwe Johnson  
Das dritte Buch  
über Achim  
SV



Jürg Burkhard

## Uwe Johnsons Bild der DDR-Gesellschaft

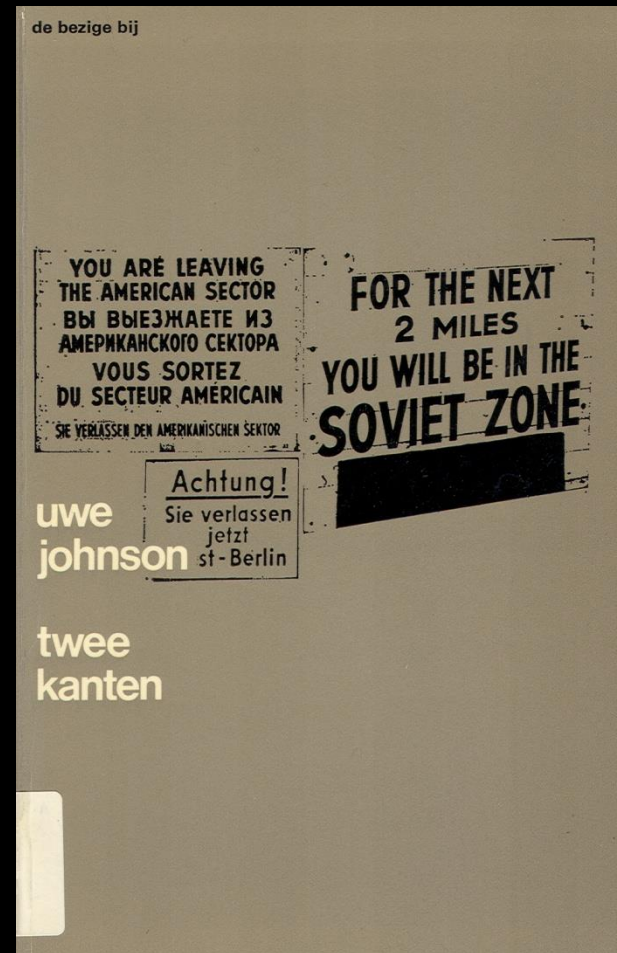
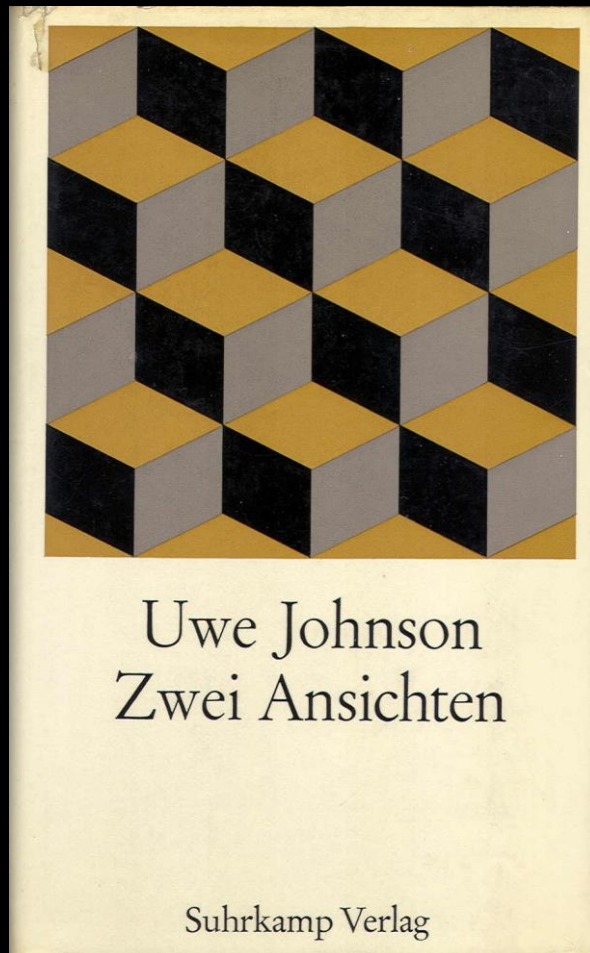


„Das dritte Buch über Achim“  
Romaninterpretation

BOUVIER



# ‘erschreiben, nicht beschreiben’

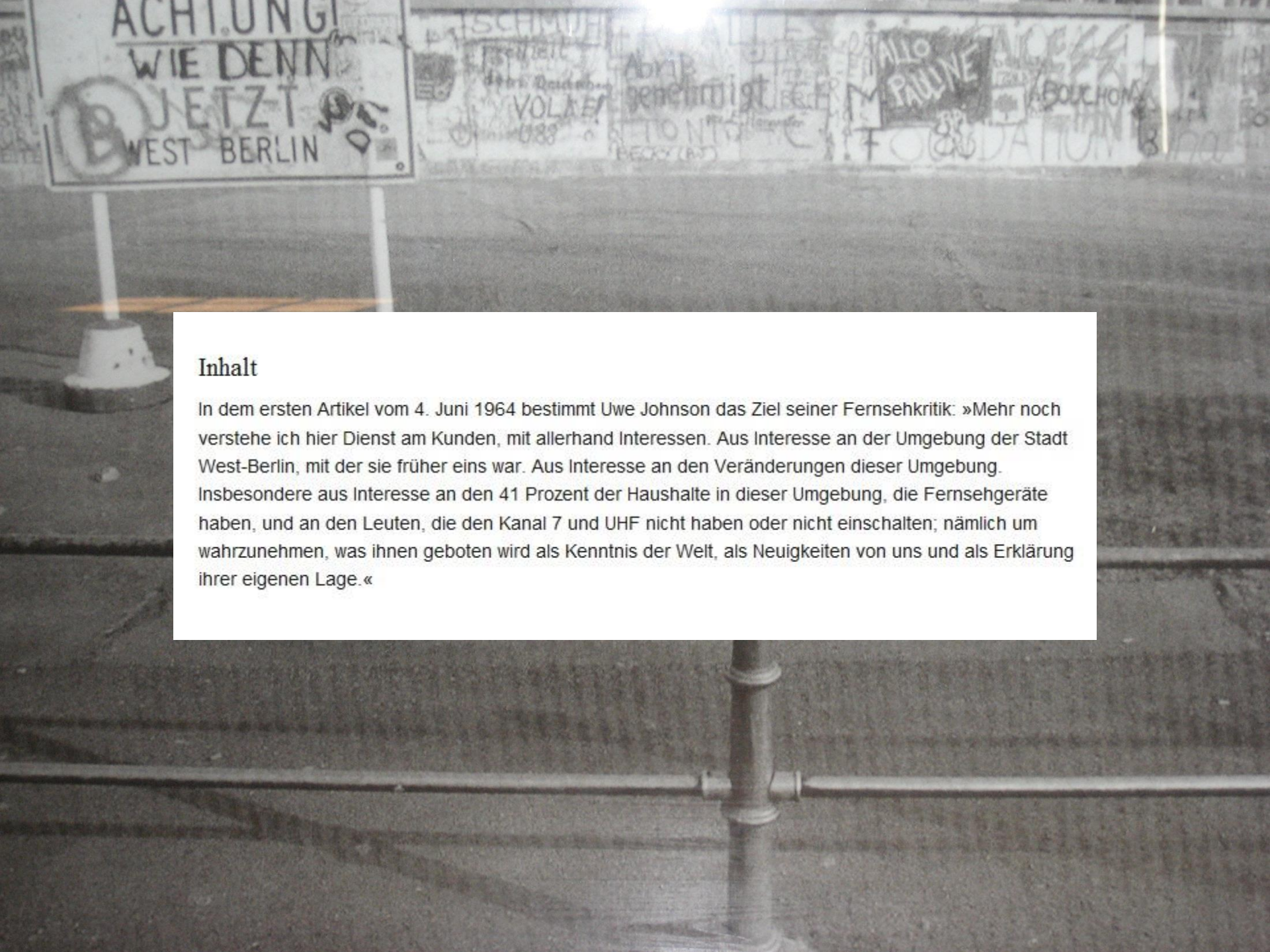


..mit seinen Fernsehkritiken will Uwe Johnson  
etwas an dem 'kaputten Selbstverständnis der  
Stadt' reparieren

**UWE  
JOHNSON  
SIEHT  
FERN**







## Inhalt

In dem ersten Artikel vom 4. Juni 1964 bestimmt Uwe Johnson das Ziel seiner Fernsehkritik: »Mehr noch verstehe ich hier Dienst am Kunden, mit allerhand Interessen. Aus Interesse an der Umgebung der Stadt West-Berlin, mit der sie früher eins war. Aus Interesse an den Veränderungen dieser Umgebung. Insbesondere aus Interesse an den 41 Prozent der Haushalte in dieser Umgebung, die Fernsehgeräte haben, und an den Leuten, die den Kanal 7 und UHF nicht haben oder nicht einschalten; nämlich um wahrzunehmen, was ihnen geboten wird als Kenntnis der Welt, als Neuigkeiten von uns und als Erklärung ihrer eigenen Lage.«

# Eine Geschichte der Städte Berlin seit dem August 1961





**...der derart verschworene Alltag sollte weiterhin eine Geschichte der Städte Berlin seit dem August 1961 hergeben, in ihr als Historie erhalten, was zu ihr geführt hatte seit der Besiegung und Aufteilung Deutschlands. Das war der unvergleichliche Vorteil des Plans: ausgeführt im Erzählen, würde er einen Strang vorweisen aus nachweisbaren Fakten, tatsächliche Handlungen, und wenn zwar Akteure genannt mussten bei anderen als ihren polizeilich gemeldeten Namen, so besiegelte noch dieser Umstand die Wirklichkeit des Materials und die Existenz jener, die es herstellten und mit ihm umgingen.**

# Das zentrale deutsche Erinnerungsbuch

## Jahrestage

Aus dem Leben von Gesine Cresspahl

### Uwe Johnson



23. August, 1967  
Mittwoch

Die Luftwaffe flog gestern 132 Angriffe auf Nordvietnam. Die Zeitung setzt unter ein Bild von den Trümmern eines Flugzeugs in Hanoi, daß die Kommunisten dies für ein abgeschossenes Flugzeug erklären. Das Foto war wichtig genug für die erste Seite, aber erst auf der sechsten, versteht von Neugkeiten aus Jerusalem, finden wir die amtlichen Todeserklärungen für vierzig Soldaten, nur die Toten aus New York und Umgebung namentlich genannt, fünfzehn Zeilen Lokales.

In der Nacht in New Haven gingen fünf-hundert Polizisten in den Negervierteln durch, suchten Autos, hielten Scheinwerfer gegen die Fenster, verhafteten hundert Leute. Und wäre sie gestern nachmittag am Foley Square gewesen, hätte sie einen Führer der radikalen Afrikaner rufen hören können, daß Krieg sei mit den Weißen und Gewehre vorführen, als sie die 95. Straße West hinunterging, entgegen dem immer noch feucht verwischten Parkbild mit dem Flak im Innern. Sie steht sich vor, daß sie die Gesichter der Polizisten beobachtet hätte, deren einen zu sehen ist unter der erho-

benen schwarzen Faust in der Zeitung, mit einem ungläubigen Ausdruck fast altersweiser Art, noch im Nachgeschmack der vorangegangenen Prügelei.

In August 1931 saß Cresspahl in einem schattigen Garten an der Travemünde, mit dem Rücken zur Ostsee, und las in einer englischen Zeitung, die fünf Tage alt war.

Er war damals in seinen Vierzigen, mit schweren Knochen und einem festen Bauch über dem Gürtel, breit in den Schultern. In seinem graugrünen Mandieranzug mit Knickbroschen sah er ländlicher aus als die Badegäste um ihn, er betrug sich vorsichtig und seine Hände waren klobig, aber

der Kellner sah es, wenn er die Hand hob, und setzte ihm das Bier bald neben die Hand, nicht ohne Reden. Darauf antwortete Cresspahl mit leistem, vergeblichem Knurren. Er sah an seiner zerknitterten Zeitung vorbei auf einen Tisch in der sonnigen Mitte des Gartens, an dem eine Familie aus Mecklenburg saß, jedoch in einer zerstreuten Art, als habe er seine veralteten Nachrichten mit Er vor damals fülligen Gesicht, mit trockener schon harter Haut. In der Stirn war sein langer Kopf schmaler. Sein Haar war noch hell, kurz in kleinen wirbeligen Knäueln. Er hatte einen aufmerksamen, nicht deutbaren Blick, und die Lippen waren leicht vorgeschoben, wie auf dem Bild in seinem Reisepaß, den ich ihm zwanzig Jahre später geschoben habe.

Er war vor fünf Tagen aus England abgefahren. Er hatte in Mecklenburg seine Schwester verheiratet an einen Vorarbeiter beim Wasserstraßenamt, Martin Niebuhr. Er hatte das Essen im Ratskeller von Waren gestiftet.

### Suhrkamp

Er hatte sich Niebuhr zwei Tage lang angesehen, ehe er ihm tausend Mark gab, als Darlehen. Er hatte das Grab seines Vaters auf dem Friedhof von Malchow auf zwanzig Jahre im Voraus bezahlt. Er hatte seiner Mutter eine Rente hinterlassen. Hatte er sich nicht loge-kauf? Er hatte einen Vetter im Holsteinischen besucht und ihm einen Tag Korn einfahren helfen. Er hatte seinen Paß um fünf Jahre verlängern lassen, nach den Vorschriften für die Einbürgerung. Er hatte noch fünf-undzwanzig Pfund in der Tasche und wollte nur wenig davon ausgeben, bis er zurück war in Richmond, in seiner Werkstatt voll teuren Werkzeuges, bei verlässlicher Kundschaft, in seinen zwei Zimmern an Manor Grove, in dem Haus, auf das er ein Gebot gemacht hatte. Er hatte auf der Reise noch einmal gesehen, wo er ein Kind gewesen war, wo er das Handwerk gelernt hatte, wo er zum Krieg eingezogen

### Uwe Johnson



20. Juni, 1968  
Donnerstag

Aufgewacht von flachem Knallen im Park, Schüssen ähnlich. Unerschrockt stehen Leute an der Bushaltestelle gegenüber. Hinter ihnen spielen Kinder Krieg.

Unser Stand an der 96. Straße ist verhängt. Keine Zeitungen wegen Todesfalls. Der Abu hätte doch hinschreiben sollen, ob er selber der Tote ist. Auch die wöchentliche Ware ist zugedeckt mit verwittertem Plastikdach. Die Kunden treten regelmäßig heran, stützen erst wenige Schritte vor den grabähnlichen Paketen, biegen in verlegtem Bogen ab. Niemand versucht etwas zu riechen. Wer dann immer noch Schlaf bei sich trägt, erwartet auf dem von Hand beschriebenen Karton: Geschlossen aus Amtland gegenüber ... wenn?

In der Unterführung der U-Bahn geht ein Junge mit Schädelschuppe vorüber an einem Whisky-Plakat, das wie jemand gleich zweimal in Schönschrift aufgetragen: Fickt die jüdische Sue. Der Junge hält den Kopf, als hätte er es nicht gesehen.

In Grand Central war noch eine New York Times übrig. Wetter teils sonnig, teils kühl. Behalten: das Foto des Heinz Adolf Beckerle, früheren deutschen Gesandten in Bulgarien, angeklagt wegen Mithilfe bei der Deportation von 11.000 Juden ins Todeslager Treblinka im Jahr 1943. Weil er an Ischias leidet, liegt er auf einer Bahre, bürgerlich bekleidet zwischen Kopfkissen und Decken; sorgsam tragen zwei frankfurter Polizisten ihn die Treppe zum Gericht hinauf. Frankfurt am Main.

Manchmal gelingt das letzte Aufwachen an dem Wasserbrunnen vor dem Durchgang zum Graybar-Haus. Heute hängen da zwei Herren, beugen abwechselnd sich vor, nehmen den Kopf hoch wie die Hühner, betäuben ihre Alkoholschmerzen.

Der Bettler vor dem Ausgang hat heute einen roten Einimer für seinen Hund. Elwa dreißig Leute können bezeugen, daß Mrs. Cress-

pahl um 8:55 ihr Büro betrat und den Dienst erst um 4:05 Uhr verließ!

In der nachgezogenen Mittagspause, um viertel fünf hat der Haarkünstler Boccaletti den einzigen Termin in der ganzen Woche für seine Mrs. Cresspahl gefunden. Im Wartezimmer sitzen die anderen vom Abonnement, unter ihnen die beiden Damen, die es lieben, einander mit zärtlicher Besorgnis anzusehen, befriedigt in der Gewißheit, daß die eine doch immer noch schlechter dran ist als die andere. Das hat sich schon auf der Flucht gezeigt, wissen Sie noch, in Marseille. Mrs. Cresspahl hätte gern noch mehr gehört von diesem Deutsch, aber Signor Boccaletti ruft sie eilends heran wie sonst nicht. Es geht ihm nicht um Zeitgewinn bis zur nächsten Kundin, er will klagen über den weiten, weiten Weg bis Bari, wo es anders zugeht als hier. Zwei Hände voll Seifen Schaum wirft er in die Luft, erst so kann er ausrufen: Signora, uccidere per due dollari? Ma!

Giorgio Boccaletti, Madison Avenue, wird gebeten, in der Feuferspalte der Times mitzutiteln (Diskretion zugesichert). Von welchem Betrag an denn es sich lohnt.

### Suhrkamp

Verspätungen auf dem Expreßgleis der Westseite. Der Lautsprecher verspricht knurrend, mit jeder Wiederholung brummiger: Der Dummler hält an allen Schnellstationen, zu der verzerrten Stimme ist ein Mensch nicht zu denken, und da halten muß ein Lokführer doch so wie so. Mitgekommen bin ich erst mit dem dritten Zug, in dem war zu wenig Luft zum Atmen.

Zehn Minuten stand ich vor einem Plakat mit der Aufforderung Support Our Servicemen. Darunter war ein S.O.S. in Morseschrift abgebildet, darunter ein Foto, auf dem ein weißer Soldat einem schwarzen eine Blutlösung eintropfen läßt. Unterstützt unsere Soldaten. Links, unter rotem Kreuz: Hilf uns helfen. Nach Amanda Williams' zuverlässigen Auskünften soll dies Plakat heimlich bedeuten: Die Amerikaner sind in äußerster Not in Viet Nam.



**Erzählgerüst**

**Thematik**

**Erzählstrategie**

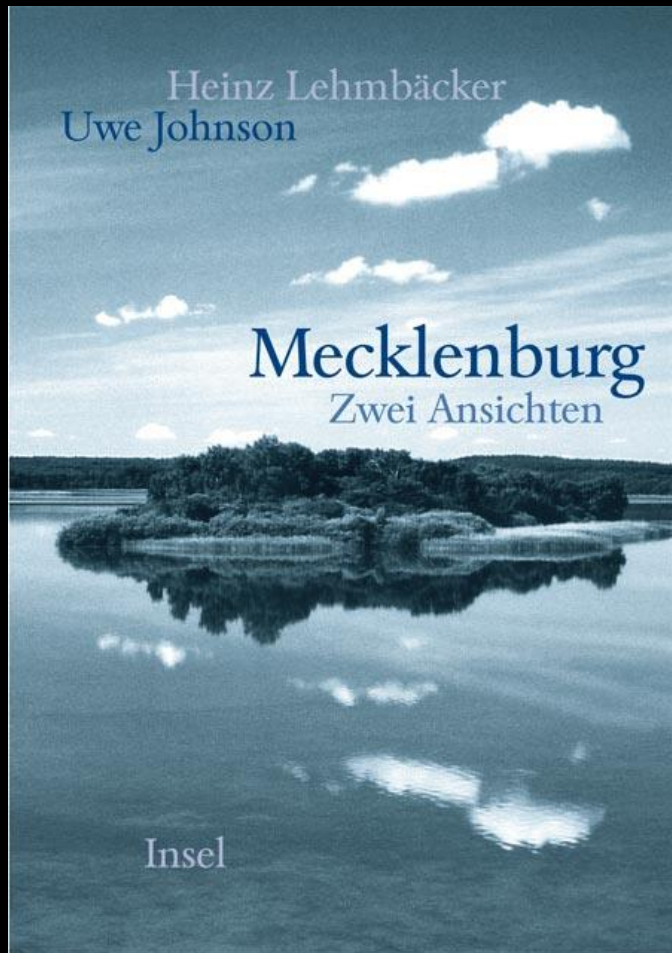
# Doppelroman: Gegenwart und Vergangenheit

‘Ich wollte Gesines Leben erzählen. Ihr Leben besteht aus vielen Sachen, vielen Ebenen. Eine der wichtigsten ist: wie lebt man in New York im Alter von 34,35 Jahren, mit einem zehnjährigen Kind, einem Mädchen, das keinen Vater hat, das **der Stadt New York** ausgesetzt ist; wie lebt man, wie verteidigt man seine Stellung, seine Angestelltenstellung, in einer Bank; wie lebt man als Deutsche unter sehr vielen Juden?

Die andere Ebene ist, dass es manchen Leuten in diesem Alter geschehen kann, dass sie sich sehr um **die Vergangenheit** kümmern, dass sie endlich einmal wissen wollen, was sie gemacht hat, wer das war, in Gemeinschaft mit wem oder welchen Bedingungen, wozu. Wie sie also in den Zustand kam, in dem sie jetzt ist?’



# Verwebung Alltagsleben und Politik in New York und Jerichow



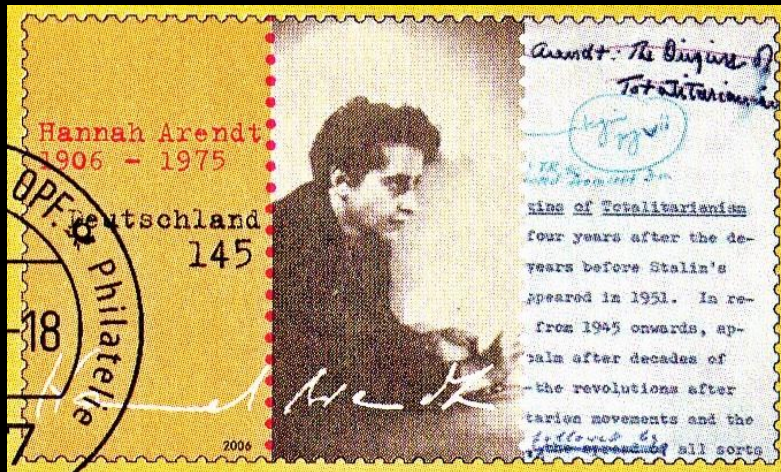
Thematik:

Holocaust und deutscher Stalinismus

Manfred Windfuhr: 'Es ist die  
Holocaustthematik und ihre Rolle für  
die Hauptfigur des Romans und seinen  
Verfasser

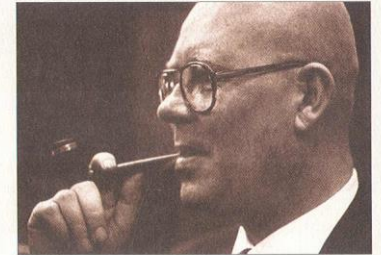


# Hannah Arendt



Hannah Arendt Uwe Johnson Der Briefwechsel

SV



## Hannah Arendt Uwe Johnson *Der Briefwechsel*



Suhrkamp

# **Zeitgeschichtliche Fundierung Johnsons Romane**

**Kirchenverfolgung 1953**

Ingrid Babendererde

**17. Juni 1953**

Das dritte Buch über Achim

**Ungarn/Suez 1956**

Mussmassungen über Jakob

**Mauerbau 1961**

Zwei Ansichten



# ***Jahrestage***: ein totaler Roman

Eine über mehrere Generationen und  
über insgesamt achtzig Jahre reichende  
Familien- und Zeitgeschichte

1888-1968

# Jahrestage

21 augustus 1968 20 augustus 1968: 365 Kapitel

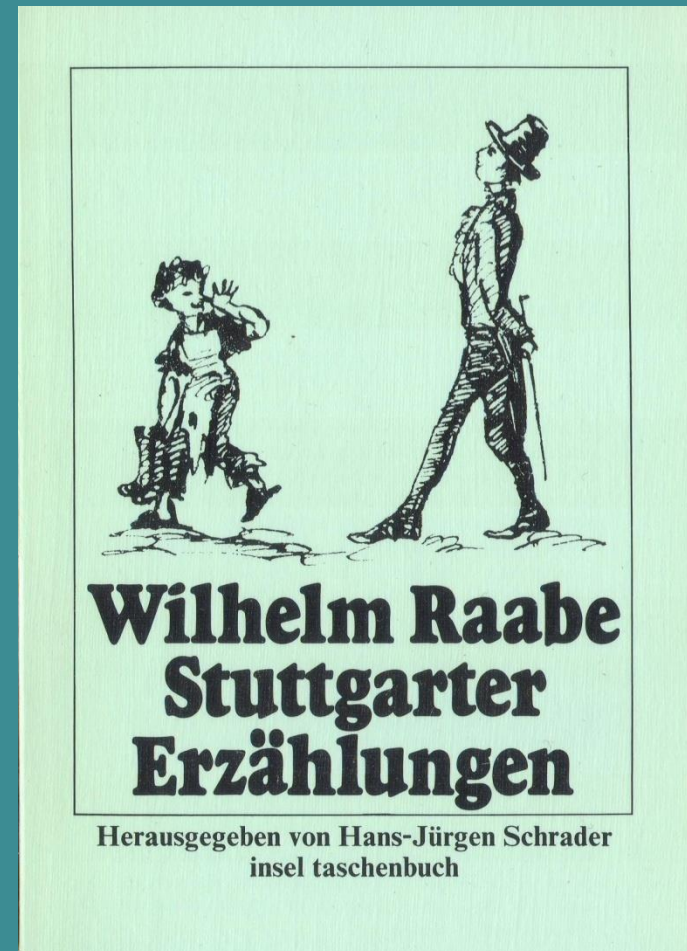




Wie stellt man aber  
Zeitgeschichte im Roman dar?

# Makrostruktur der *Jahrestage*

- J. wollte für jedes der 365 Kapitel einen unabhängigen Ansatz, einen **eigene Struktur** herstellen und dennoch einen **Zusammenhang** von Texteinheiten im Personal, in den Motiven, im Stoff und in der Zeit herstellen.





# Die **amerikanische** Ebene des Buches



**Die epische Dokumentation war das, der endlich gefundene Weg um die trostlose Prämisse der Fiktion, die mit dem Indikativ der Zeitformen ein geschehen vortäuscht, das es nie gegeben hat, von der Unwahrheit gerade noch unterschieden durch das Eingeständnis und der Anspruch unter dem Titel, dies sei eine Form der literarischen Kunst.**

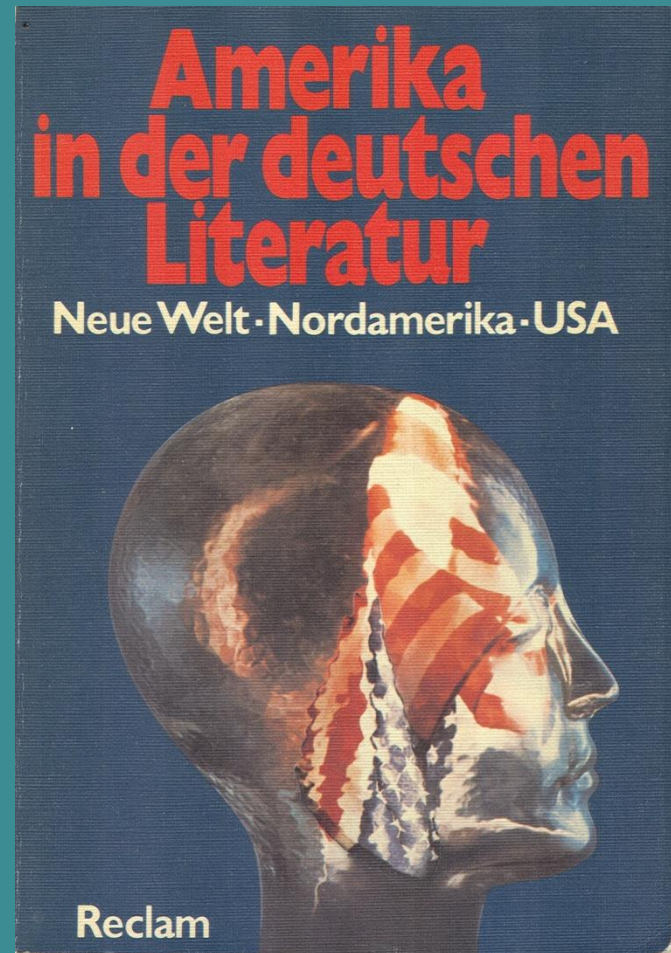
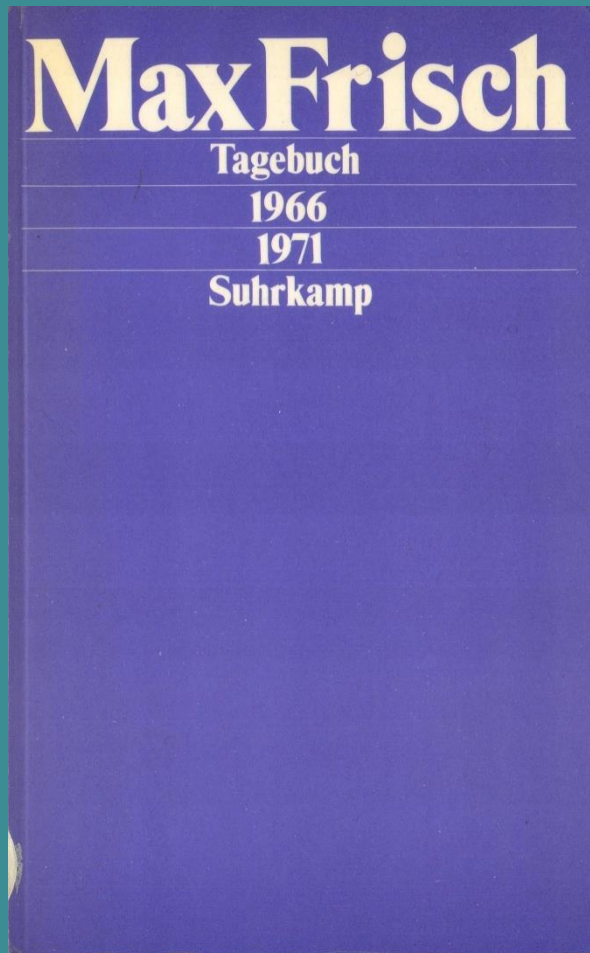
Das amerikanische Bewusstsein Gesine  
Cresspahls war konserviert in Ausschnitten aus  
der New York Times und etwa sieben Metern  
anderer Literatur



# Die Wahrheitsfindung in unserer Zeit



# Das **Amerikabild** Gesines/Johnsons



# *Ein Teil von New York*, topographische Bestandaufnahme (1967)

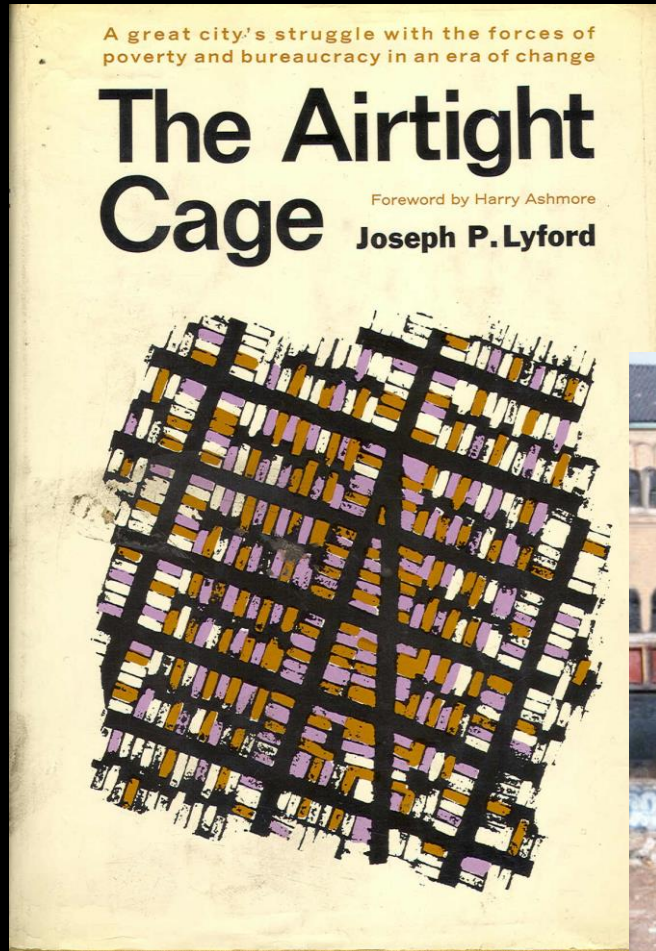




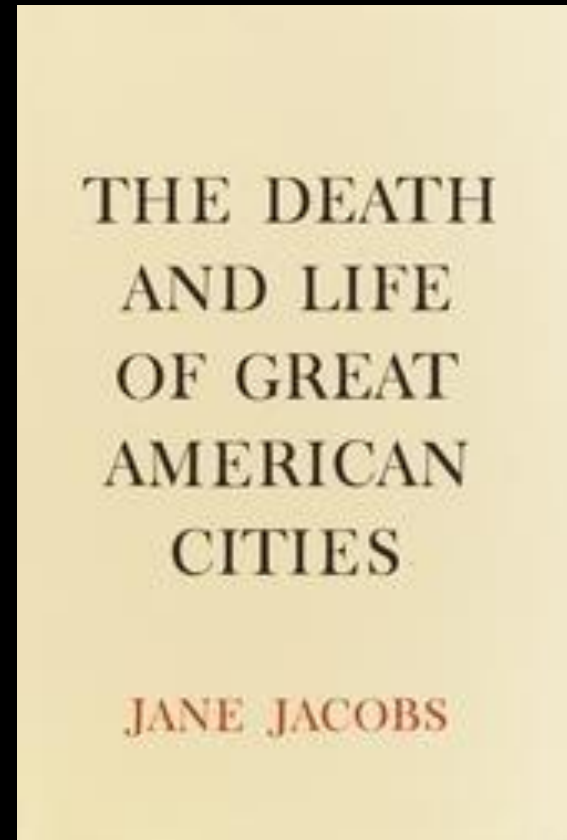
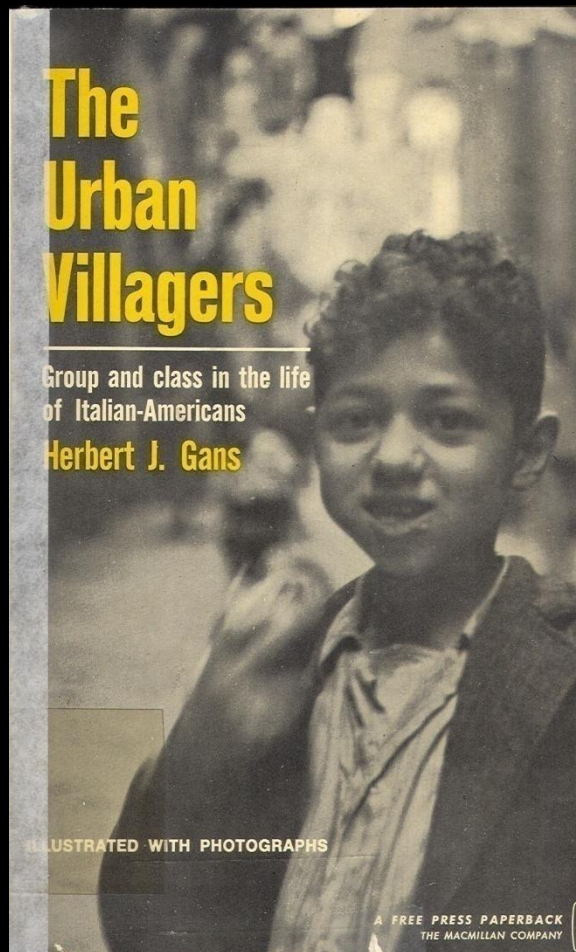




# Registrierung einer Entwicklung zum Elendsquartier



wie in einer mecklenburgischen Kleinstadt







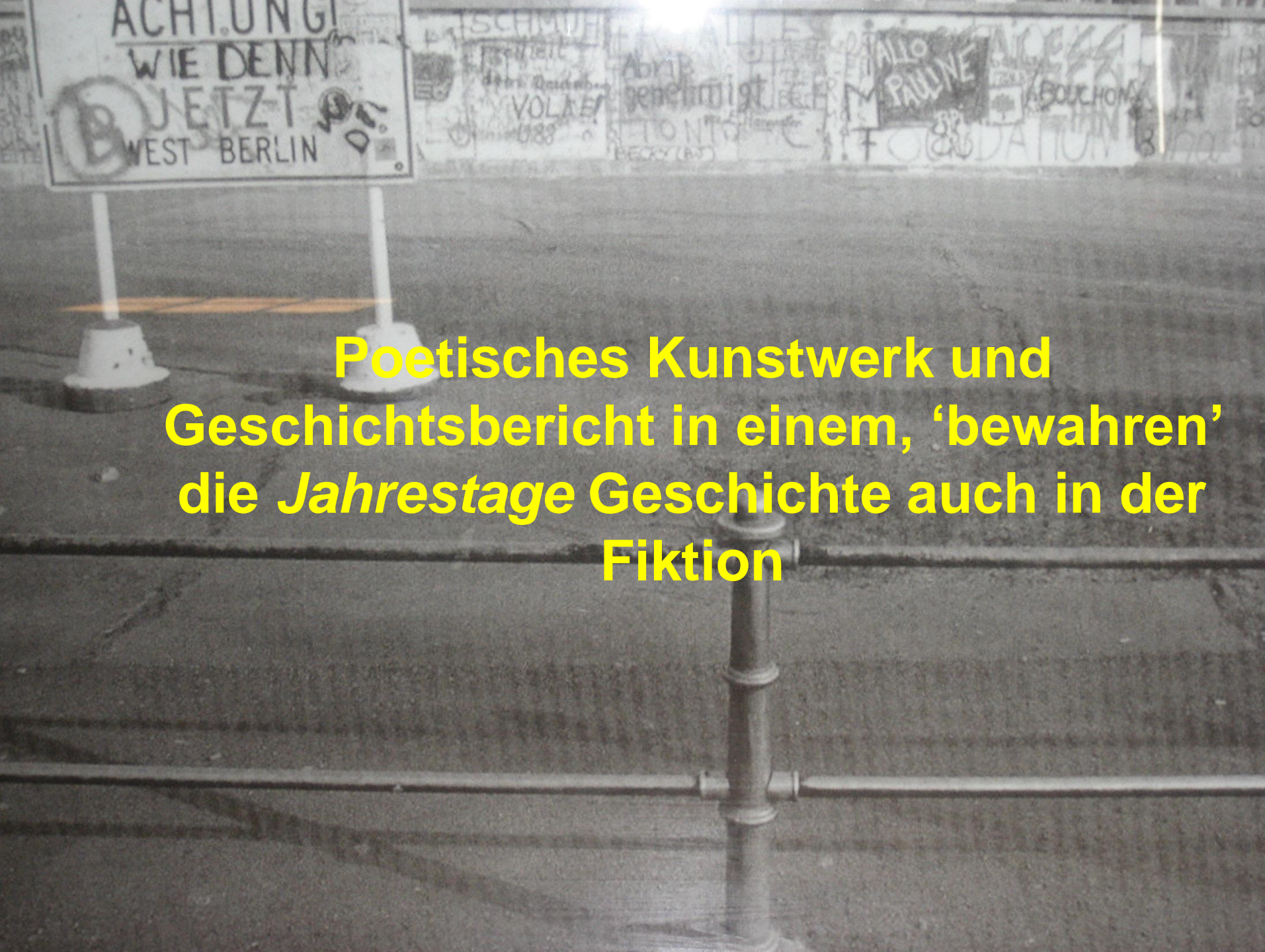
# Vergegenwärtigung von Geschichte

**..selbst heute ist man verblüfft,  
wieviel Weltgeschichte sich in den  
366 von Johnson beschriebenen  
Tagen konzentriert hat..**



# Reich beschenkt von der Wirklichkeit

- Vietnamkrieg
  - Rassenunruhe und Studentenproteste
- Ermordung Robert Kennedy, Martin Luther King
  - Tod Che Guevara
- Prager Frühling und Einmarsch des Warschauer Pakts in die CSSR



**Poetisches Kunstwerk und  
Geschichtsbericht in einem, 'bewahren'  
die *Jahrestage* Geschichte auch in der  
Fiktion**

# Begleitumstände

- **Kein Nicht-amerikaner hat das Leben im Manhattan so genau beschrieben, und kein Dokumentensammlung reicht an Johnsons Schilderung des Kriegsendes in Ostdeutschland heran**



# die Frage nach der Angemessene Form

